

‘Leni und das raschelnnde Dschungel-Buch





Leni und das raschelnde Dschungel-Buch

Für meine wundervolle kleine Nichte Leni

Mit diesem Buch sollst du wissen: Du kannst alles sein – mutig, klug, stark und voller Fantasie.

Ich wünsche dir, dass du nie aufhörst zu träumen und immer an dich glaubst.

In Liebe

- Tante Katja

Willkommen im Inselparadies

Der Sand ist so rosa wie eine Muschel und so weich wie Mehl zwischen den Zehen. **Leni** läuft barfuß, ihre glitzernden Turnschuhe baumeln an ihrer Hand, und ihr weißes Blumenkleid tanzt im Wind mit.

Sie dreht sich einmal, zweimal, dann bleibt sie stehen und schlägt ihr Buch auf. Zwischen den riesigen Farnen summt es leise, als würde die ganze Insel mitsingen.

Leni lacht und wirbelt weiter, ihr Buch fest an die Brust gedrückt.

Nur ihr kleiner, weißer **Kuschelhase**, tief in ihrer Tasche vergraben, ahnt noch nicht, welches Abenteuer hinter den grünen Blättern wartet.

Das Geheimnis des Sandburgen-Hüpfens

Mit den Händen formt **Leni** einen Turm aus feinem, rosa Sand. Höher, immer höher wächst die Burg, bis **Kuschelhase** ganz oben sitzt wie ein stolzer König über seinem Reich.

„Pass gut auf dein Schloss auf“, flüstert **Leni** und drückt eine letzte Kuppe fest.

Maja kann nicht länger still bleiben. Ihr schwarzes Fell fliegt im Kreis, als sie um die Burg herumwirbelt, schneller und schneller, die Ohren wie kleine Fahnen im Wind.

„**Maja**, langsam!“, ruft **Leni** und lacht.

Doch **Maja** bremst zu spät. Ihre Pfoten rutschen weg, und mit dem Hintern zuerst plumpst sie mitten in den Turm. Der Sand spritzt nach allen Seiten.

Kuschelhase fliegt wie eine kleine Rakete durch die Luft, dreht sich einmal in der Sonne — und landet mit dem Po genau auf Lenis Nase.

„Aua! Du bist aber ein schlechter König!“, kichert **Leni** und hält ihn fest.

Als sich der Sand legt, bemerkt **Leni** ein seltsames Schweigen aus dem nahen Dschungel.



Das große Schweigen am Wasserfall

Diese Stille gefällt **Leni** gar nicht. Sie schlüpft rasch in ihre glitzernden Turnschuhe, lässt **Kuschelhase** im Sand liegen und läuft los, zwischen den riesigen Farnen hindurch, die sonst leise im Wind wispern. Heute hängen ihre Blätter still wie eingefroren.

Der warme Wasserfall müsste jetzt schon zu hören sein. Sein fröhliches Plätschern kennt **Leni** wie ihr eigenes Lachen. Aber je näher sie kommt, desto leiser wird die Welt um sie herum.

Dann steht sie da. Das Wasser fällt noch, aber ohne einen einzigen Ton. Kein Plätschern, kein Rauschen. Nur Stille, so dick wie Nebel.

„Das ist nicht normal“, flüstert **Leni** und presst die Bambus-Trinkflasche an ihre Brust.

Die Dschungelblumen neben dem Wasserfall hängen die Köpfe. Ihr Grün wirkt blass, fast grau, wie Farbe, die in der Sonne verblasst ist. Vorsichtig streckt **Leni** die Hand aus und berührt ein Blütenblatt.

Die Blume klappt lautlos zusammen. Kein Rascheln, kein Knacken. Einfach nichts.

Leni starrt auf ihre Finger. Wie kann ein ganzer Dschungel von einer Sekunde auf die andere seine Stimme verlieren?



Kiko kann nicht mehr singen

★ Auf einem tiefhängenden Ast entdeckt **Leni** etwas Gelbes. Es ist **Kiko**. Sein Kopf hängt schief, seine blauen Schwanzfedern baumeln schlaff wie nasse Wäsche nach unten.

„**Kiko?**“, ruft **Leni** leise. „Was ist mit dir los?“

Der Papagei öffnet seinen Schnabel. Weit. Ganz weit.

Aber es kommt nichts heraus. Kein Pfeifen, kein Zwitschern, nicht mal ein Piepsen. Er versucht es noch einmal, presst sich richtig an, dass seine Augen zukneifen.

Leni setzt sich auf einen Stein neben ihm. Vielleicht hilft es, wenn sie ihm vorsingt.

„La-la-laaa“, summt sie sanft, genau die Melodie, die der Wasserfall früher immer begleitet hat.

Kiko starrt sie nur an. Seine Augen werden groß und rund, als würde sie in einer fremden Sprache sprechen.

Plötzlich zuckt sein Schnabel. Er will niesen! Sein ganzer Körper wackelt, seine Federn sträuben sich – doch selbst das Niesen bleibt stumm, irgendwo tief in seiner Kehle stecken.

Leni schluckt. Wenn nicht mal ein Niesen einen Ton macht, wie soll sie ihm dann jemals die Melodie erklären?



Ein Tanz im raschelnden Laub

✦ Mit hängenden Schultern trottet **Leni** zurück zur Blumenlichtung. Dort warten **Maja** und **Kuschelhase** ✦
✦ zwischen den riesigen, duftenden Blüten – die treue Hündin hatte den kleinen Hasen vorsichtig im Maul hinterhergetragen.

„**Kiko** kann nicht mal mehr niesen“, sagt **Leni** leise. „Wie soll ich ihm da eine Melodie erklären?“

Maja spürt sofort, dass etwas nicht stimmt. Sie legt den Kopf schief und tapst näher. Dann, ganz plötzlich, wirbelt sie herum und scharrt wild im trockenen Laub unter den Blüten.

Rasch-rasch-rasch! Die Blätter fliegen durch die Luft wie kleine braune Vögel.

„**Maja**, was tust du denn?“, ruft **Leni** und muss trotz allem

lachen.

Der Laubberg wächst und wächst – und plötzlich ist **Kuschelhase** komplett darunter verschwunden. Nur ein Ohr ragt noch heraus.

Leni will schon protestieren, doch dann hält sie die Luft an. Sie lauscht. Rasch-rasch-rasch. Dieser Klang hat einen Takt, einen richtigen Rhythmus!

Ihre Augen leuchten auf. „Musik muss man nicht nur hören“, flüstert sie. „Man kann sie auch fühlen und sehen!“

Sie springt auf. „Ich baue ein Buch, **Maja**! Ein Buch, das man tanzt!“

Aber wie baut man ein Buch, das ohne Papier und Stifte Musik macht?



Auf der Suche nach dem Klangpapier

Der Pfad der geflochtenen Wurzeln windet sich zwischen den Farnen wie ein grünes Netz. **Leni** steigt über eine dicke Wurzel, dann über die nächste. „Irgendwo hier müssen die richtigen Blätter sein“, murmelt sie.

Maja tritt ein paar Schritte hinter ihr und stupst mit der Nase einen Haufen trockener Blätter an. Sie will helfen, doch ihre Pfote rutscht ab, und der ganze Haufen fliegt auseinander. **Maja** senkt den Kopf. Die Vögel können singen, denkt sie, und ich kann nur Blätter kaputt machen.

Da entdeckt **Leni** es: ein riesiges Palmenblatt,

hoch über ihr, braun und trocken wie ein altes Buch. Sie streckt die Arme, zieht daran — und plötzlich löst es sich mit einem Ruck.

Das Blatt segelt herab und begräbt **Leni** komplett. Nur ihre glitzernden Turnschuhe schauen noch heraus, zappelnd unter dem grünen Berg.

„Das ist es!“, ruft sie erstickt, aber glücklich, und kämpft sich frei. „Perfekte Blätter, **Maja**! Jetzt fehlt nur noch der richtige Rhythmus dazu.“



Das Buch nimmt Form an

★ Sieben Blätter liegen jetzt ordentlich im Kreis, wie
Puzzleteile, die noch zusammenfinden müssen. **Leni** kniet
★ in der Mitte und schiebt das erste Blatt gerade.

„Das wird die erste Seite“, flüstert sie und streicht mit
dem Finger über den Rand. „Hier kommt der erste Schritt
hin.“

Maja schleicht sich von der Seite heran, den Kopf tief
gesenkt, als wolle sie niemanden stören. Ihre feuchte
Nase stupst gegen das Blatt. Ein leises, trockenes
Rascheln steigt auf — genau in dem Moment, in dem **Leni**
einen Schritt zur Seite macht.

Leni bleibt stehen. „Das war... genau richtig, **Maja**!“

Sie probiert es noch einmal. Schritt, Stupser, Rascheln.
Wieder passt es. Majas Kopf wippt dabei leicht hin und
her, ganz von selbst, so wie beim Laub im Herbst.

Dann kommt es plötzlich: **Maja** niest. Ein kräftiges,
kratziges „Hatschi!“ mitten über das Blatt. Es knistert
scharf und rhythmisch, fast wie ein kleiner
Trommelschlag.

Leni lacht laut auf. „Genau dieser Ton! Perfekt, **Maja**!“
Sie setzt sich zurück und betrachtet die Seite. Jetzt fehlen
nur noch die Töne, die man beim Drücken der Seiten
hören kann.



Die Rasselbäume im Wind

„Klick, klack, klick!“ **Kiko** schnattert aufgeregt von Kuschelhases Schulter, als **Leni** die erste hohle Nuss vom Ast bricht. Sie schüttelt sie einmal vorsichtig. Drinnen tanzen winzige Samen gegen die harte Schale, hell und rasselnd, fast wie Regen auf Palmblättern.

„Hörst du das, **Maja**? Genau das brauchen wir!“

Maja spitzt die Ohren. Dann beginnt sie, mit den Vorderpfoten im gleichen Takt auf den weichen Waldboden zu klopfen. Tap-tap-tap, ganz genau zur Rasselnuss.

Leni bleibt stehen und lauscht. „Du triffst den

Rhythmus besser als ich!“

Sie pflückt weiter, drei, vier, fünf Nüsse, und stapelt sie in Kuschelhases Armen. Doch bei der sechsten kippt der Hase plötzlich vornüber. Zu schwer! Er landet mit einem weichen Platsch kopfüber im moosigen Grün, nur die langen Ohren stecken noch heraus.

Leni lacht und zieht ihn heraus. Jetzt will sie die Nüsse an den großen Klangblättern befestigen. Sie steigt auf einen glatten Stein, streckt sich hoch hinauf – und plötzlich rutscht ihr Fuß weg.



Die widerspenstigen Samen

Auf dem Boden liegen die runden Samen wie kleine, glänzende Perlen. **Leni** hält einen zwischen zwei Fingern und schiebt ihn Richtung Blattasche. Doch kaum lässt sie ihn los, hüpfert er weg — einmal, zweimal, dreimal — und verschwindet unter einer dicken Wurzel.

„Nein, nicht schon wieder!“ ruft **Leni** und krabbelt hinterher.

Sie greift nach dem nächsten Samen. Der springt ihr regelrecht aus der Hand, als hätte er kleine Beine. Ein dritter kullert einfach den Hang hinunter. **Leni** schnauft und wischt sich die Stirn.

Aus der Ferne beobachtet **Maja** das Ganze, den Kopf schräg gelegt. Ihre Schlappohren wippen genau im Takt der hüpfenden Samen, hin und her, hin und her.

Dann passiert es: Ein Samen springt hoch in die Luft — und landet mit einem leisen Plopp direkt in der offenen Tasche ihres Blumenkleides.

Leni starrt hinunter. „Aha! Da bist du ja!“

Aber ein Samen reicht nicht. Ohne genug Samen bleibt jede Seite stumm, wenn sie sie umblättert.



Die Spur des Leuchtsafts

Tief im Farndickicht flattert **Kiko** voraus, so schnell, dass **Leni** fast die Kokosnussschale fallen lässt. „Wart doch, **Kiko**!“

Der Papagei bleibt auf einer Ranke sitzen und tippt mit seinem gelben Schnabel gegen etwas Schimmerndes. Grünes Licht sickert aus der Rinde, wie flüssiges Mondlicht.

Leni hält die Schale darunter. Tropfen für Tropfen fließt der Saft hinein, leise klickend. Dabei summt sie den Takt, den **Maja** ihr mit den Pfoten vorgetrommelt hat — eins, zwei, eins, zwei.

Kiko wippt stolz auf seinem Ast, hin und her, und schlägt dabei mit dem Schwanz gegen die Ranke. Platsch! Seine blauen Federspitzen tauchen mitten in den Saft.

„**Kiko**, deine Federn!“ **Leni** lacht. Im Schatten leuchten sie jetzt grün wie kleine Glühwürmchen.

Doch dann spürt **Leni** es: Der Saft in der Schale wird zäh, klebt an ihren Fingern.

„Schnell“, flüstert sie, „bevor er ganz eintrocknet!“



Malen mit Licht

Mit einem Zweig taucht **Leni** in die klebrige, grüne Masse und zieht die erste Linie über das dunkle Blatt. Eine Pfote. Dann ein kleiner Fuß daneben, genau im Abstand von Majas Sprüngen im Sand — **Leni** erinnert sich an jeden Takt.

„Schau, **Kiko**, hier tanzt **Maja** gleich mit!“

Kiko hüpfte näher, will die Spur mit seinem Schnabel nachzeichnen, verhakt sich aber in der eigenen Feder und kippt seitwärts ins Moos.

„Kikoo!“ Er rappelt sich auf, schüttelt sich, und genau dieses Schütteln bläst kühlen Wind über das Blatt.

„Danke für den Fahrtwind!“ **Leni** lacht, während der Saft schneller trocknet und zu leuchten beginnt.

Kiko flattert nun im Kreis, Flügel an Flügel, und der Wind trägt das Glühen von Seite zu Seite.

Zwölf Fußspuren schimmern jetzt grün in der Dämmerung, eine klare Tanzfolge.

Doch als **Leni** die schweren Blätter anhebt, rutschen sie auseinander. Ohne festen Einband fliegt jede Seite beim kleinsten Lufthauch einfach davon.



Die elastischen Lianen

Am Flusssufer wachsen dünne, grüne Lianen, die sich um die Baumstämme winden. **Leni** zieht an einer, und sie schnellt elastisch zurück wie ein Gummiband. "Genau richtig für den Buchrücken", murmelt sie und beginnt, mehrere Stränge zu entwirren.

Maja stupst mit der Nase dazwischen, will helfen. Doch schon nach zwei Schritten steckt eine Pfote in einer Schlaufe, dann die andere. Die Hündin dreht sich, um sich zu befreien, und wickelt sich dabei nur noch fester ein. Ihr Schwanz wedelt trotzdem im Takt, tock, tock, tock, gegen den Boden.

Leni lacht und will die Bambus-Trinkflasche greifen. **Kuschelhase** sitzt oben drauf. In diesem Moment schnappt eine gespannte Liane zurück – und erfasst ihn mitten in der Luft. Er baumelt sanft hin und her, wie in einer kleinen Hängematte zwischen zwei Ästen.

"Halt still, ich komm ja schon!" ruft **Leni** und rennt los. Die Blätter warten, und die Zeit läuft davon.



Das Weben des Buchrückens

Endlich liegen die riesigen Klangblätter in einer Reihe vor **Leni**, jedes mit kleinen, vorgestanzten Löchern am Rand. Sie fädelt die grüne Liane hindurch, hin und her, wie beim Schnürsenkel-Binden.

"Zieh mal, **Kiko**, ganz fest!" ruft sie.

Kiko packt das Lianenende mit seinem gelben Schnabel und zerrt. Er zerrt so kräftig, dass die Liane plötzlich nachgibt — und er rückwärts direkt in einen weichen Farnbusch plumpst. Nur seine blauen Federn ragen noch heraus.

Leni lacht laut auf. "Alles gut da drin?"

Kiko schüttelt sich, krabbelt heraus und knotet trotzig

weiter, entschlossener als zuvor.

Während sie die Blätter zusammenpresst, summt **Leni** leise den Takt, den **Maja** mit ihren Pfoten immer auf den trockenen Blättern trommelt. Tock, tock, tock. Genau in diesem Rhythmus fädelt sie die letzte Liane ein.

Dann drückt sie das Buch zusammen und zieht es wieder auf. Es faltet sich wie eine Ziehharmonika, stabil und fest.

"Jetzt fehlt nur noch der Sand am Strand", flüstert

Leni und lächelt **Kiko** zu.



Der Tanztest im Sand

Am rosa Sandstrand breitet **Leni** das Buch flach aus. Die Seiten glänzen im Nachmittagslicht, jeder Fußabdruck ein kleiner grüner Stern im Sand. **Maja** steht geduldig daneben, während **Kuschelhase** stolz auf ihrem weichen, schwarzen Rücken reitet.

Leni hüpfte von Abdruck zu Abdruck. Eins, zwei, drei. Ihre Turnschuhe wirbeln feinen Sand auf. Doch zwischen dem dritten und vierten Schritt klafft eine Lücke — kein Abdruck, nur leere Seite.

„Eins, zwei, drei... und dann?“, murmelt **Leni** und bleibt stehen.

Sie versucht, sich an Majas Pfotentrommeln zu

erinnern. Tock, tock, tock — und dazwischen immer dieses kleine, schnelle Klopfen, das **Leni** nie richtig zählen konnte. Ihr Fuß tappt zögernd in die Leere. Es passt nicht.

Da huscht etwas über die Zeichnung. Eine winzige Krabbe wandert quer über die Seite und hinterlässt eine Reihe kleiner, runder Punkte im Sand. Genau zwischen dem dritten und vierten Fußabdruck.

Leni starrt auf die Punkte. Ihr Herz klopft schneller.

„Was fehlt hier bloß?“, flüstert sie und beugt sich tiefer über das Buch.



Der perfekte Sprung

★ **Maja** tänzelt unruhig von einem Pfoten auf die andere. Sie kennt dieses Wippen genau, sie macht es selbst, wenn
★ **Leni** ihr Lieblingslied summt. Jetzt scheint sie zu wissen, was zu tun ist.

Ohne Vorwarnung nimmt sie Schwung. Drei große Schritte durch den Sand, dann springt sie.

Ihr schwarzes Fell fliegt im Wind, und mitten in der Luft landet sie genau auf der leeren Stelle. Der Sand spritzt in kleinen Fontänen nach oben.

Kuschelhase, der bis eben brav auf Majas Rücken gesessen hat, fliegt durch den Schwung nach vorne davon. Er wirbelt durch die Luft wie ein kleiner Stoffvogel.

„**Kuschelhase**, nein!“, ruft **Leni** und streckt die Hände aus.

Doch er landet woanders: mit dem Po genau auf einer rasselnden Nuss der nächsten Buchseite.

„Tschak!“

Kiko kreischt vor Schreck auf und flattert einen Meter hoch.

Leni bleibt der Mund offen stehen. Dann lacht sie, laut und erleichtert.

„Das ist es!“, ruft sie und klatscht in die Hände. „Majas Sprung! Genau da fehlte der Schritt!“



Die Dschungel-Sinfonie

Am warmen Wasserfall bringt **Leni** das fertige Buch zum stehenden Wasser. Die Vögel sitzen still in den Ästen, kein Zwitschern, kein Flügelschlag.

„Schaut“, sagt **Leni** leise. Sie öffnet die erste Seite.

Ihre Füße finden den Rhythmus: Schritt, Klick, Rascheln. Die getrockneten Blätter knistern unter ihren Turnschuhen wie feines Feuerwerk.

Maja kann nicht ruhig bleiben. Ihr Schwanz schlägt gegen die trockenen Blätter am Boden, im gleichen Takt wie Lenis Schritte. Ihre Pfoten trommeln dazu auf den weichen Sand.

Plötzlich wedelt **Maja** so schnell, dass eine kleine Wolke aus glitzerndem Sand aufsteigt, wie feiner Goldstaub in der Luft.

„**Maja**, das klingt ja perfekt zu meinen Schritten!“, ruft **Leni** und lacht.

Kiko neigt den Kopf. Erst zaghaft, dann deutlicher wippt er im Takt mit. Auf den Ästen ringsum beginnen andere Vögel, ihre Köpfe zu wiegen.

Leni hält den Atem an. Fast. Fast schon klingt es wie eine Melodie. Doch etwas fehlt noch — der letzte, entscheidende Funke.



Der Wind des Zweifels

Am Lagon leuchtet das Wasser so blau wie ein frisch gewaschener Himmel. **Leni** setzt sich auf einen flachen Stein und schlägt ihr Entdecker-Notizbuch auf. Sie will die letzte Notiz noch einmal prüfen, bevor sie zurück zu den Vögeln geht.

Da pfeift es plötzlich vom Meer her. Ein Windstoß fegt über das Wasser und lässt kleine Wellen aufspritzen.

Klatsch! Das Notizbuch klappt **Leni** mitten ins Gesicht, so schnell, dass sie gar nicht blinzeln kann.

„Aua! Was war das denn?“, ruft sie und rubbelt sich

die Nase.

Sie schaut auf — und erstarrt. Der Wind zerrt schon an den losen Seiten ihres Dschungel-Buchs, das ein Stück weiter im Sand liegt. Die getrockneten Blätter flattern wie aufgeschreckte Falter. Ein Samenkorn hüpfte schon über den Boden davon.

„Nein, nein, nein!“, schreit **Leni** und rennt los, so schnell ihre Beine tragen.

Wird der Wind all ihre harte Arbeit mit einem einzigen Stoß vernichten?



Die phosphoreszierende Rettung

Ihre Arme schlagen um das Buch, gerade als eine Böe die letzte Seite hochreißen will. Der Sand wirbelt ihr ins Gesicht. **Maja** bellt und stupst mit der Schnauze in Richtung der Farne, wo ein dunkler Spalt zwischen den Steinen wartet.

„Da rein!“, ruft **Leni** und presst das Buch an die Brust.

Sie krabbelt in die schmale Öffnung, **Maja** dicht hinter ihr, **Kiko** flattert voraus. Drinnen wird es plötzlich still.

Kein Windzug mehr, nur ein weiches, grünes Glühen, das von den Moospolstern an den Wänden strömt.

Leni bleibt stehen und schnappt nach Luft. Das Dschungel-Buch in ihren Händen schimmert im

Moosschein heller als je zuvor, jede Ader auf den Blättern leuchtet nach.

„Schau mal, **Kuschelhase!**“, flüstert sie.

Der Hase glimmt zart rosa im grünen Licht, als hätte er selbst ein Geheimnis. **Leni** blinzelt — und da sieht sie es: Auf den Seiten zeichnet sich ein Muster ab, das im normalen Licht unsichtbar war. Eine Reihenfolge. Eine Antwort.

„Das ist es“, sagt **Leni** leise. „Hier drinnen finden wir den Schlüssel.“



Der letzte Feinschliff

Kiko hüpfte von Blatt zu Blatt und zieht mit dem Schnabel an einem losen Samen. Er ruckelt, zerrt, bis der Samen fest in seiner Tasche sitzt.

„Guter Vogel“, sagt **Leni** und streicht mit einem Zweig den Moossaft über die leuchtenden Linien.

Der Saft glänzt zäh und grün, riecht ein bisschen nach nassem Farn. Überall dort, wo **Leni** ihn aufträgt, wird das Leuchten fester, ruhiger, so als würde das Buch tief durchatmen.

Plötzlich zupft **Kiko** ein rundes Moosblatt vom Boden und stülpt es sich schief auf den Kopf. Er reckt den Schnabel in die Luft, hebt einen Flügel

wie einen Taktstock.

„Machst du jetzt den Dirigenten?“, lacht **Leni**.

Kiko schüttelt sich, das Blatt rutscht ihm über ein Auge, und er stolpert fast von der Seite. **Leni** kichert und hilft ihm, es wieder abzunehmen.

Unter ihren Händen zittert das Buch leicht, als wäre es voller aufgestauter Musik. **Leni** spürt es bis in die Fingerspitzen.

„Fertig“, flüstert sie. „Jetzt gibt es kein Zurück mehr. Der Dschungel wartet auf uns.“



Der Tanz der Erlösung

Vor dem warmen Wasserfall bleibt **Leni** stehen.

Das Wasser fließt lautlos, glasklar, wie immer,
aber es platschert nicht mehr. Ringsherum
hocken die Vögel auf den Ästen, stumm, die
Köpfe schräg gelegt. Sie warten.

Leni öffnet das Buch am Boden. Ihre Turnschuhe
glitzern im letzten Licht. Ein Schritt nach links —
das Blatt raschelt wie welkes Laub im Sturm. Ein
Schritt nach rechts — die Samen in den Taschen
dröhnen dumpf. Sie dreht sich, die Arme weit
ausgestreckt, und die Leuchtfarbe auf den Seiten
schimmert grün mit jeder Bewegung.

Jetzt kommt der große Sprung. Der, den **Maja** ihr
gezeigt hat. **Leni** holt tief Luft, spürt ihr Herz bis
in die Ohren.

„Jetzt“, flüstert sie. Sie springt.

In der Luft lösen sich winzige, glitzernde
Moosfunken von ihren Turnschuhen und
schweben wie kleine Sterne davon.

Sie landet genau auf der letzten Seite. Stille.

Absolute, drückende Stille.

Wird der Dschungel antworten? Oder bleibt alles
für immer grau?



Die Rückkehr der Farben

Ein Ton durchbricht die Stille. Dann noch einer.

Kiko reißt seinen gelben Schnabel auf und singt.

Laut, klar, genau in Lenis Melodie. Um ihn herum stimmen die anderen Vögel ein, einer nach dem anderen, bis der ganze Himmel voller Musik ist.

„Es klappt!“, ruft **Leni** und presst beide Hände vor den Mund.

Die riesigen Blumen heben ihre Köpfe. Erst zögernd, dann stolz und hoch. Ihre Blütenblätter füllen sich mit Farbe: Pink, Orange, ein Gelb so satt wie reife Mango.

Maja kann nicht mehr stillstehen. Sie bellt vor Freude

und springt im Kreis, immer schneller, ihr schwarzes Fell fliegt.

Bei einem besonders hohen Sprung fliegt

Kuschelhase von Lenis Schulter. Er wirbelt durch die Luft und plumpst mitten in eine große, rosa Blüte, die sich sanft um ihn schließt wie ein weiches Bett.

„**Kuschelhase!**“, lacht **Leni**. „Du hast einen Thron gefunden!“

Kiko singt weiter, **Maja** tanzt, die Blumen leuchten. Der Dschungel und **Leni** sprechen jetzt dieselbe Sprache.



Ein neues Lied für die Insel

Die Sonne wandert langsam über den Wasserfall, und der ganze Dschungel summt sein neues Lied. **Leni** hat **Kuschelhase** behutsam aus seiner gemütlichen Blütenwiege befreit und setzt sich nun in den warmen Sand, das Dschungel-Buch fest im Schoß. Ihre Finger streichen über die raschelnden Seiten.

„Wir haben es geschafft“, flüstert sie und drückt **Kuschelhase** an sich.

Ein bunter Vogel zieht über den rosa Strand, sein Ruf klingt wie Musik. **Leni** lächelt. Sie weiß jetzt: Eine Geschichte, ein Tanz, ein Lied — das alles kann ganze Welten wieder zum Leuchten bringen. Bereit für das nächste Abenteuer, steckt sie das Buch in ihre Tasche.

